

# Als Grafikdesign noch ein Handwerk war

Der Grafiker und Künstler Otto Spalinger zeigt in Marthalen einen Querschnitt durch sein Lebenswerk. Die Schau anlässlich seines 75. Geburtstags ist eine spannende Retrospektive zur Gebrauchsgrafik vergangener Jahrzehnte.

**MARTHALEN** – Pensioniert, dieses Wort hört Otto Spalinger nicht gern; nicht nur deshalb, weil er Zeit seines Berufslebens selbständig tätig war und der Ausdruck deshalb nicht so recht passt. «Ich arbeite noch immer!» stellt der bald 75-Jährige mit einem Lächeln klar.

Spalinger war nicht, sondern ist Graphiker, mit ph geschrieben. So steht es auf seiner Visitenkarte. Mit seinem Einmannbetrieb versorgte er ab Ende der 50er-Jahre im Raum Schaffhausen rund 50 Unternehmen mit Gebrauchsgrafik. SIG, Georg Fischer, die Schaffhauser Kantonalbank gehörten zu seinen Kunden, das «Signet Untersee und Rhein» gestaltete er auch. Der gebürtige Marthaler illustrierte und gestaltete für die reformierte Kirche, aus seiner Hand stammt auch eine spezielle Ausgabe der Tarotkarten. Nebst der Auftragsarbeit war er aber auch stets künstlerisch tätig: Er schuf Kunstdrucke und Grusskarten.

## Solide Grafik, handgemacht

Es sei nicht einfach gewesen, allein zu bleiben, sagt Spalinger. Eigentlich hätte er längst mehr Personal gebraucht, nachdem sein Atelierbetrieb so richtig in Schwung gekommen war. Doch die Arbeit delegieren wollte er nicht: «Vor Kunden kann man die eigenen Ideen selbst am besten vertreten.»

Damals habe man als Grafiker noch keinen Computer gebraucht, das Gestalten von Plakaten, Anzeigen und Messeständen war ein Handwerk im eigentlichen Sinne. Mit der anderen

Arbeitsweise ging eine andere Bildsprache einher – die Ausstellung im Hirschenkeller in Marthalen, ein Querschnitt durch Spalingers Lebenswerk, ermöglicht einen spannenden Rückblick zur Ästhetik der Gebrauchsgrafik aus den 60er-, 70er- und 80er-Jahren.

## Bubentraum Lokführer

Beinahe wäre Spalinger Lokführer geworden. Die Lehrstelle als Maschinenschlosser bei Sulzer in Winterthur hatte er bereits auf sicher, als ihn sein Nachbar, der Kunstmaler Karl Wegmann, darauf hinwies, dass das Grafikatelier von Eugen Uhl einen Lehrling suchte. «Ich wusste zuerst gar nicht, was ein Grafiker macht, er hat es mir darauf anhand von Zeitungsinseraten erklärt», erinnert sich Spalinger. Natürlich aber hatte er zuvor schon viel gezeichnet und gemalt – Wegmann, der Spalingers Jugendzeit in Marthalen stark prägte, hatte ihn dazu angeregt. Auch sein Sekundarlehrer hatte offensichtlich das Talent seines Schülers erkannt. Er ermöglichte Spalinger, Holzschnitte und Linoldrucke in einer Schülerzeitung zu veröffentlichen.

Drucktechniken sollten in seinem gesamten späteren Werk eine zentrale Rolle spielen. Eine Lithografie, bei der man mit einem Fettstift auf einen Stein zeichnet, machte er allerdings nur einige wenige Male, in der Kunstgewerbeschule. Schnell ging er stattdessen zu einer handwerklichen Variante des Bogenoffsetdrucks über: Da bei zeichnet er mit Tusche auf eine transparente Folie.



Hat eine eigene Variante des Offsetdrucks entwickelt: Otto Spalinger mit seinem «Pferd vor Feuerwand». Bild: Moritz Hager

Durch Belichten einer lichtempfindlichen Metallplatte kommt das Motiv auf einen biegsamen Träger; auf ihm haftet die Farbe nur an bestimmten Stellen. Anders aber als bei einem industriellen Druckvorgang bearbeitet Spalinger die Druckplatte vor dem nächsten Durchlauf mit Säure. So entstehen pro Farbton schliesslich mehrere Sättigungsstufen, und: das Druckergebnis lässt sich, ähnlich wie etwa bei einem Holzschnitt oder bei einer Radierung, später nicht mehr reproduzieren, was die einzelnen Abzüge aufwertet.

«Male doch einmal mit Öl!», hätten ihm Freunde hin und wieder geraten. «Die Ölmalerei ist nicht das, was ich will», sagt Spalinger. «Das Drucken liegt mir.» Er wolle immer wieder etwas Neues bieten, dabei aber seinem Stil treu bleiben.

UELI ABT

## Emotion – Faszination

An den Wochenenden vom 21./22. August und 28./29. August im Keller des Gemeindehauses Hirschen in Marthalen. Geöffnet Sa: 10–20 Uhr, So: 10.30–20 Uhr.

Quellenangabe auf [www.landbote.ch](http://www.landbote.ch)